

## Krebsregistrierung in Deutschland

### Positionspapier der DAE

Anlässlich ihrer Sommerakademie im Juli 2000 appellierte die Deutsche Krebsgesellschaft in einer Resolution an die Landesärztekammern und Kassenärztlichen Vereinigungen, an Tumorzentren, Krankenkassen, medizinische Fachgesellschaften und die Gesundheitspolitik, gemeinsam dafür Sorge zu tragen, dass eine flächendeckende und vollzählige Erfassung der Krebserkrankungen in den epidemiologischen Krebsregistern in den nächsten fünf Jahren erreicht wird.

Die Deutsche Krebshilfe hat sich ebenfalls an die Länder gewandt und betont, dass eine flächendeckende und mindestens 90%ige Erfassung der Krebserkrankungsfälle so schnell wie möglich erreicht werden sollte.

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Epidemiologie schließt sich diesen Forderungen an und ist bereit, mit dem Fachverband der in ihr organisierten Epidemiologen zur Erreichung dieses Ziels beizutragen.

Die Arbeitsgemeinschaft Krebs-epidemiologie in der DAE hat dazu eine Sachstandsanalyse erarbeitet, in der zum einen der aktuelle Stand der Krebsregistrierung in Deutschland analysiert und vorhandene Schwachstellen aufgezeigt werden. Darin wird zugleich deutlich, von welcher zentraler Bedeutung die Verbesserung der bevölkerungsbezogenen Krebsregistrierung in Deutschland auch für die epidemiologische Krebsursachenforschung und daraus abzuleitende Präventionsansätze in der Zukunft ist.

Wir fordern daher unsere Mitglieder auf, die Initiative der Deutschen Krebsgesellschaft zur Unterstützung der bevölkerungsbezogenen Krebsregistrierung in Deutschland mit fachlichem Rat, mit Argumentationen zur Nutzbarkeit von Krebsregisterdaten und methodischer Hilfestellung bei deren Auswertung zu unterstützen.

Der Vorstand der DAE  
Februar 2001